

## Für faire Handelsverträge mit Ostafrika

KAB-Petition an EU-Kommissarin Malmström

**Unterschreibt!** Über 70.000 Unterschriften hat die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) der Diözese Rottenburg-Stuttgart bereits Ende September 2018 für eine Petition zum fairen Handel mit Ostafrika gesammelt. Und es werden täglich mehr Unterschriften. Machen auch Sie mit bei der Petition! **Petition online unterschreiben: [change.org/fairer-handel](https://change.org/fairer-handel)**

### Fluchtursache: Wirtschaftspartnerschaft

2017 hatte die EU-Kommission mit den Ländern Ostafrikas Verhandlungen zu einem regionalen Abkommen zur Wirtschaftspartnerschaft (EPA) begonnen. Nach dessen Inkrafttreten wären die Länder der Ostafrikanischen Gemeinschaft gezwungen, ihre Märkte für europäische Produkte schrittweise zu öffnen. Es drohte dann, dass die durch die gemeinsame Agrarpolitik der EU subventionierten Landwirtschaftsprodukte aus EU-Mitgliedstaaten die Existenz der Bauern Ostafrikas gefährden und regionale Märkte destabilisieren. Die Folge wäre für viele Afrikaner die große Flucht aus der Armut nach Europa.

**STOPPT das Wirtschaftsabkommen** In der Petition wird EU-Kommissarin Malmström gebeten, das Wirtschaftspartnerabkommen mit der Ostafrikanischen Gemeinschaft zu stoppen. Die EU sollte dem von Ugandas Präsident Museveni im Namen der Ostafrikanischen Gemeinschaft übermittelten Wunsch folgen und den Dialog für faire Handelsbeziehungen öffnen.

**KAB-Diözesansekretär in Uganda** Peter Niedergesäß hat sich in Uganda selbst ein Bild von der Lage im Land verschafft, hat die von der KAB unterstützte Selbsthilfeprojekte im Agrarbereich und eine Flüchtlingssiedlung besucht. Tief beeindruckt zeigte er sich davon, wie das Land und seine Bevölkerung mit den derzeit 1,4 Millionen Flüchtlingen aus dem Kongo und dem Südsudan umgehen. Jede Familie bekomme dort ein 30 qm großes Stück Land, um darauf Nahrungsmittel anzubauen. Für eine wirkliche Perspektive brauchen die Menschen im Land aber einen fairen Handel mit Europa: „Sonst rauben wir ihnen die Existenz – und sie werden übermorgen notgedrungen an den Grenzen Europas stehen.“

**Milchpulver und Hähnchen aus der EU bedrohen Afrikas Märkte** Als bereits bestehende Negativebeispiele nennt die KAB zwei westafrikanische Länder, die bereits ein EPA mit der Europäischen Union haben: Mit subventioniertem Milchpulver aus Europa wird in Kamerun Joghurt kostengünstiger hergestellt als auf Basis von einheimischer

Milch. Und nach Ghana werden Hähnchenteile aus der EU zu Dumpingpreisen exportiert. In beiden Fällen zerstört die Billigkonkurrenz aus Europa die lokale Landwirtschaft.



**Ananas-Anbau in Luwevo, Uganda, Ostafrika**

**Peter** KAB Diözesansekretär und **Mary** Ananas-Farmerin

**Catholic Workers Movement** In Uganda fördert die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung seit mehr als 25 Jahren Selbsthilfeprojekte. Im Vordergrund stehen Einkommensschaffende Initiativen im Gemüse- oder Ananasbau, beziehungsweise in der Schweine- oder der Milchkuh-Aufzucht. Dadurch wurde die Einkommenslage der Bevölkerung nachhaltig verbessert. Durch den Aufbau und die Förderung einer selbstständigen KAB (Catholic Workers Movement = CWM) in Uganda konnte ein effizientes Management für diese Projekte etabliert werden. Die CWM qualifiziert die Verantwortlichen.